

# Populäre Religion

**HUBERT KNOBLAUCH**  
AUF DEM WEG  
IN EINE SPIRITUELLE  
GESELLSCHAFT



campus



# Inhalt

Vorwort.....	9
I Einleitung: Die Transformation der Religion .....	15
Die Säkularisierungsthese.....	16
Die Differenzierung der Religion .....	18
Die Privatisierung der Religion .....	23
Nach der Säkularisierung? .....	27
»Entsäkularisierung« oder »Resakralisierung«?.....	31
Die Transformation der Religion .....	38
II Religion, Transzendenz und Sozialität – eine theoretische Klärung	43
Schwierigkeiten mit der »Religion«.....	43
Die Religionen der Achsenzeit.....	46
Transzendenz statt Religion .....	53
Der anthropologische und der phänomenologische Begriff der Transzendenz.....	56
Der soziale Ursprung der Transzendenz .....	65
Religion und ihre Rekombination .....	69
III Fundamentalismus, New Age und alternative Spiritualität.....	81
Fundamentalismus.....	82
Erfahrungsorientierte christliche Bewegungen: Evangelikale, Neupfingstler und Charismatiker .....	87
Größe und Erklärung dieser Bewegungen.....	93
Islam und Individualität.....	96
Das New Age, Esoterik und Okkultismus .....	100

Das New Age – Merkmale und soziale Rekrutierung.....	108
Alternative Spiritualität .....	114
IV Erfahrung, Spiritualität und ihre Popularisierung.....	121
»Spiritualität« und »Religiosität«.....	121
Soziologische Aspekte der Spiritualität .....	124
Eine kleine Phänomenologie der Transzendenzenerfahrung.....	130
Exkurs: Die Marienerscheinungen in Marpingen .....	131
Transzendenzenerfahrung und kulturelle Prägung .....	148
Die Popularität des Spirituellen: Die Verbreitung der Transzendenzenerfahrung.....	152
Die Entgrenzung des Religiösen I: Religiöses und Spirituelles.....	159
Die Entgrenzung der Religiosität II: Paranormale Erfahrungen .....	162
Die populäre Spiritualität.....	166
Heilung und Krankheit.....	166
Ayurveda, Feng Shui und Yoga.....	168
Engel und Reinkarnation.....	172
Taizé und Hape Kerkeling.....	175
Der Code der Spiritualität und die spirituelle Atmosphäre .....	181
V Die populäre Religion.....	193
Private und öffentliche Religion .....	201
Entgrenzung von Privatheit und Öffentlichkeit.....	207
Die populäre Religion und die Medien .....	210
Medienwandel und Religion.....	210
Online Religion .....	215
Sind die Medien selbst religiös?.....	219
Medien, Marienerscheinungen und die populäre Religion .....	222
Der Markt der Religion.....	227
Der freie Markt der Religion?.....	229
Zivilreligion, institutionelle Regulierungen und die Auflösung des religiösen Feldes .....	232
Populäre Kultur und populäre Religion.....	236
Populäre Religion, populäre Religion, Wünschelruten und Halloween .....	239

---

Exkurs zum Wünschelrutengehen: Vom Aberglauben zur populären Spiritualität .....	241
Grenzüberschreitungen zwischen Pop und Papst.....	248
Der populäre Tod .....	255
VI Die Transformation der Religion und die Transformation der Gesellschaft.....	265
Popularisierung und die doppelte Subjektivierung.....	265
Die Transformation der Gesellschaft .....	273
Literatur .....	285
Personenregister .....	303
Sachregister .....	307



# Vorwort

Dieses Buch behandelt ein sehr aktuelles Phänomen, doch hat es auch eine Vorgeschichte. Als ich vor mehr als 20 Jahren mein erstes eigenes Soziologie-Seminar zur Religion abhielt, nannte ich es: »New Age, Esoterik und Okkultismus«. Ich hatte meinen Lehrer Thomas Luckmann überredet, dieses Thema zu behandeln, weil ich unter diesem Titel einige auffällige Entwicklungen vermutete. Selbst in einer religiösen Umgebung groß geworden, war ich in meiner Jugendzeit – mit einem Großteil meiner Kohorte – von der kirchlichen Religion abgefallen. Zwar hatte ich noch den Religionsunterricht besucht und in konfessionellen Jugendgruppierungen mitgearbeitet, doch war mir die kirchliche Religion immer antiquierter erschienen, und zwar gerade auch dann, wenn sie sich vermeintlich zeitgenössischer Formen wie der »Beat-Messe« oder der »Jugendmesse« bediente. So wenig ich mit dieser Art der Erneuerung anfangen konnte, so sehr schien mir dagegen die Diagnose von Thomas Luckmann zuzutreffen: Dass die alte Form der Religion (und darin inbegriffen auch das damals taufrische Aggiornamento des Katholizismus) nicht mehr so recht in die Zeit passte, ohne dass damit die Religion selbst verloren zu gehen schien. Diese Diagnose fand auch bald einen sichtbaren Ausdruck in einer Reihe von Phänomenen: »Jugendreligionen«, »New Age«, »Esoterik« und (auch »Jugend(-)«)»Okkultismus«.

Freilich muteten diese Bewegungen damals noch als modische Erscheinungen an, und ich konzentrierte mich deswegen in meiner Dissertation auf eine etwas bodenständigere Form der unsichtbaren Religion: Die »unsichtbare Strahlenwelt« der Wünschelrutengänger und Pendler, die sich als viel moderner herausstellte, als ihr folkloristisches Klischee vermuten ließ: als eine moderne Form, genauer: eine modernisierte Form der Magie. Obwohl die Arbeit über weite Strecken ethnographisch war, begeisterte mich selbst die historische Dimension: Das Wünschelrutengehen war nämlich nicht erst mit dem »New Age« wieder modern geworden. Es war auch nicht, wie man mit Weber hätte vermuten können, mit der Moderne »entzaubert« worden. Vielmehr zeigte sich sehr deutlich, wie es sich an die

Moderne angepasst hatte: Es hatte schon im frühen 20. Jahrhundert die Organisationsform des bürgerlichen Vereins und Betriebes angenommen, verlagerte seinen Gegenstand auf das urbane und kommerziell besser verwertbare Heilwesen (»Krebs«), vollzog allmählich auch eine Theoretisierung und Verwissenschaftlichung, und geriet dabei in die Nachbarschaft des New Age. Obwohl ich damals schon ahnte, wie ungewöhnlich und umwälzend die These war, dass die Moderne keineswegs durch die Entzauberung zu kennzeichnen war, erwies sich mein Gegenstand doch offenbar als zu marginal, um sie schon überzeugend belegen zu können. Jedenfalls wurde die These nur zögernd aufgenommen. Deswegen erschien es mir ratsamer, meinen Blick auf andere Phänomene zu richten, die damals in der akademischen Welt mehr Aufmerksamkeit auf sich zogen als religiöse Themen.

Das New Age wäre zwar gewiss ein reizvoller Gegenstand gewesen, doch war die Religion vor 20 Jahren in der Soziologie nur ein Randthema. Auch in der bundesdeutschen Öffentlichkeit ging man noch so selbstverständlich vom Absterben der Religion aus, dass der Beschäftigung mit ihr beinahe etwas Morbides anhaftete, und wer sich dazu noch mit marginalen Formen der Religion beschäftigte, lief schnell Gefahr, selbst marginalisiert zu werden. Diese Marginalisierung wurde von jenen noch befördert, die mit aufwändigem Zahlenwerk beweisen zu können glaubten, dass New Age, Esoterik und all die anderen religiösen Erscheinungen im Lichte des zahlenmäßig zu erfassenden großen Ganzen vernachlässigbar seien – eine Behauptung, die von den großen Kirchen gerne aufgenommen wurde, auch wenn dieselben Zahlenkünstler die Erodierung der Kirchen gleich mit prophezeiten.

Vor dem Hintergrund solcher Prognosen stellt die gegenwärtige Rede von der Rückkehr der Religion einen deutlichen Umbruch dar. Nicht erst seit dem von islamischen Fundamentalisten veranstalteten Inferno vom 11. September 2001, dem Aufschwung der Evangelikalen in Amerika, der Diskussion um die christliche Leitkultur bei uns und der Wahl von Papst Benedikt XVI. schien die Religion für viele wieder aufzuerstehen. Was von vielen als *caput mortuum* schon abgeschrieben worden war, erwies sich als neue Macht im 21. Jahrhundert. Allerorten war von der Renaissance der Religion, der Wiederverzauberung, ja vom Ende der Säkularisierung und der »postsäkularen Gesellschaft« die Rede.

Während die einen, die am allmählichen Verschwinden der Religion nicht zweifelten, von dieser Entwicklung überrascht wurden, verwunderten sich andere über die plötzlich wieder so aktuelle Bedeutung der Religion, weil sie die Religion lange ignoriert hatten. Dies gilt nicht nur für die Sozialwissenschaftler, sondern auch für die Öffentlichkeit, die Medien und den Journalismus.



Waren zuvor noch kritisch-atheistische Positionen deutlich in der Mehrheit, so stellte sich selbst in der liberalen Presse nicht nur Verwunderung über die Religion, sondern teilweise auch eine unverhohlene Bewunderung ein.

Auch wenn meine eigene Beschäftigung mit der Gegenwartsreligion schon früh in meinem akademischen Leben begann, habe ich mich in meinen religionsbezogenen Büchern doch zum einen mit sehr zeitlosen akademischen Themen beschäftigt, wie etwa einem Überblick über die Religionssoziologie und einer Einführung in die qualitative Religionsforschung. Zum anderen habe ich Bücher zu Spezialphänomenen publiziert, wie das Wünschelrutengehen oder die Todesnäheerfahrung. Meine Beiträge zur Gegenwartsreligion – etwa zum New Age, zur Modernisierung der Religion oder zur charismatischen und pfingstlerischen Bewegung – habe ich meistens in Form von Vorträgen und Aufsätzen veröffentlicht. Eine größere Form hielt ich nicht vonnöten, weil ich annahm, dass der theoretische Rahmen der Luckmannschen Religionssoziologie die verschiedenen religiösen Entwicklungen durchaus erklären konnte. So erschien mir etwa die vermeintlich unterbrochene oder gar abgebrochene Säkularisierung wirklich als nicht sehr überraschend, hatte Luckmann doch schon 1969 die Säkularisierung selbst als einen »modernen Mythos« entlarvt. Und auch die vielen »Entdeckungen« einer zunehmenden Individualisierung der Religion vermochten wahrlich nicht zu verblüffen, hatte Luckmann sogar die vermeintlich »postmoderne« religiöse »Bricolage« schon in den 1960er-Jahren beschrieben und analysiert. Auch wenn ich diesen Rahmen nach wie vor für tragfähig halte, zeichnet sich doch immer deutlicher ab, dass vor allem die Rede von der »Unsichtbarkeit« der Religion für die gegenwärtigen Verhältnisse nicht mehr ausreicht. Die Religion verschwand nicht in der Versenkung privater Räume, sondern nahm eine Sichtbarkeit an, deren Unübersehbarkeit erklärt werden muss. Dieser wachsenden Sichtbarkeit möchte ich mit dem Begriff der Popularität Rechnung tragen. Die darin gefasste »populäre« Religion betrachte ich als den sichtbarsten kulturellen Ausdruck besonderer religiöser Inhalte: der neuen Spiritualität. Beide Begriffe, Popularität und Spiritualität, knüpfen erkennbar an der Religionssoziologie Luckmanns an, bauen sie aber aus und führen sie in eine Richtung weiter, die einige der bedeutendsten religiösen Phänomene in unserer Gesellschaft genommen haben.

Ich möchte also keine Alternative zur unsichtbaren Religion bieten, sondern die Theorie dort fortsetzen, wo diese erst Ansätze erkennen konnte. Und auch wenn das Buch ein Essay bleiben muss, weise ich doch auf die nunmehr sehr zahlreichen empirischen Evidenzen hin, die für eine neue Form der Religion sprechen. Es geht mir hier keineswegs um die Darstel-